Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 129. Sonntag, den 4. Juni. 1876.

Pfingstfest. Sonnen-Aufg. 3 U. 39 M. Unterg. 8 U. 16 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 1 U. 50 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

4. Juni.

1249. Die Kreuzfahrer unter Ludwig IX. erobern Damiette.

1680. Das Herzogthum Magdeburg kommt an Brandenburg.

1814. Neue liberale Verfassungsurkunde unter Ludwig XVIII., König von Frankreich.

1815. Friede zwischen Preussen und Dänemark zu Wien. Preussen tritt Lauenburg, jedoch mit Beibehaltung der Landesrechte und Privilegien gegen Pommern und Rügen ab.

1866. Graf Bismarck erklärt den auswärtigen Mächten, dass Oesterreich den Krieg provocire.

5. Juni.

755. Bonifacius (Winfried), der Apostel der Deutschen, Erzbischof von Mainz, * um 680 in Kirton bei Plymouth.

1757. Gefecht bei Kuttenberg. Die Preussen schlagen die Oesterreicher.

1863. Prinz Wilhelm von Dänemark nimmt die griechische Krone an.

6. Juni.

1606. * Pierre Corneille zu Rouen, der Schöpfer des französischen Dramas, † 1. Oct. 1684.

1808. Joseph Bonaparte wird König von Spanien.

1861. † Camillo Graf Cavour, der sardinische Premierminister, der es verstand, die europäische Diplomatie zu Gunsten der italienischen Revolution zu benutzen, * am 10. August 1810 zu Turin.

1873. † Urbano Ratazzi, italienischer Staatsmann, * 29. Juli zu Allesandria.

Friede?

Ueber die nächsten Aussichten im Orient spricht sich das Fr. Bl. folgendermaßen aus: „Die Entthronung des Sultans Abdul Aziz ist ein Ereigniß, das die Lage der Türkei und die Bahn, in der die orientalische Frage sich aufrollte, völlig umgestaltet. Die Formulirung der diesbezüglichen Depesche läßt keinen Zweifel übrig, daß die Bevölkerung Konstantinopels mit dieser That der Softa's einverstanden ist. Noch sind keine Details vorhanden, aber so viel weiß man schon, daß die Softa's, seitdem sie den Scheik-ül-Islam und den Großvezier gestürzt haben, indem sie durch den Erfolg immer muthiger wurden, einen Kampf auf Sein und Nichtsein mit dem Sultan führten. So viel weiß man, daß der nunmehr entthronte und, wie ein Gerücht wissen wollte, das heute aber berichtigt wird, auch erdrosselte Sultan, einen Plan zur Unterwerfung, ja Vernichtung des Einflusses der Softas ausdachte, um wie sein Vorfahre Mahmud, der sich des Einflusses der Janitscharen zu entledigen wußte, absoluter Herrscher im wahren Sinne des Wortes zu bleiben. Es gelang ihm die Ausführung dieses Planes nicht — im Gegentheil, ihm hauptsächlich verdankt er seinen Sturz. Man sagt, hinter den Softa's stehe eine große europäische Seemacht, die zum Sturz des Sultans das ihrige beigetragen habe, weil er keine Garantieen bot für die Herstellung des Friedens. Dieser Frieden soll bekanntlich nur durch die weitgehendsten Zugeständnisse an die christliche Bevölkerung möglich werden. Und die Softa's, die Hüter des Corans, die fanatischen Türken, wollen oder sollen die Gleichberechtigung der Giaurs durchsetzen und ihr zu Liebe den Sultan gestürzt haben? Das sind innere Widersprüche, die wir nicht zu lösen vermögen, und die dereinst, wenn alle geheimen Triebfedern unserer Zeit offen daliegen werden, späteren Geschlechtern aufhören werden Räthsel zu sein. Bemerkenswerth ist, daß die Börsen von London, Paris und Berlin die Nachricht der Entthronung des Sultans mit einer Hausse begrüßten. Das Vertrauen ist also durch dies einer Revolution zuzuschreibende Ereigniß im Steigen begriffen. Worauf vertraut die Welt? Auf eine völlig neue Aera und darauf, daß es schlechter nicht mehr werden könne. Abdul Aziz war ein intelligenter Monarch. Er büßt weniger seine eigenen Fehler, als die seiner Vorfahren, die dem Geiste der Zeit fanatisch den Eingang versperrt hatten. Diese Sünden der Väter werden auch von dem neuen Sultan in Gestalt großer Ereignisse ihre Sühne fordern, wenn es ihm nicht gelingt, England und Rußland brüderlich zu versöhnen. Ueber die Anerkennung des neuen Sultans seitens der europäischen Mächte, über die Vorlage der Gortschakoff-Note und über alle anderen Fragen, die bisher in der Schwebe waren, ist kein Urtheil zu fällen, bevor nicht Nachrichten über die Beschlußfassung der Traktatmächte eingelaufen sind. Resumiren wir schließlich die vorliegenden Meldungen und fragen wir uns, ob die Chancen des Krieges oder jene des Friedens gestiegen sind, so können wir in der That der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Friedens-Aussichten bessere geworden sind. In breiten Strömen soll nach Wunsch des neuen Sultans die abendländische Kultur sich über das europäische Morgenland ergießen und der Christ in der Türkei soll keine Ursache mehr zur Klage, geschweige denn zur Empörung finden. Well! sagt der Engländer. Wenn aber Rußland den Serben und den Montenegrinern vorredet, sie müssen sich unabhängig machen und sogar arrondiren? Wenn Rumänien und Egypten sich in der günstigen gegenwärtigen Zeit von der Oberherrschaft des Sultans unabhängig machen und alle vier souzeraine Staaten durch ihren Abfall die Türkei erst bankerott machen und dann zum Kriege zwingen? Was dann? Ja, was dann? fragen auch wir." Jedenfalls werden diese Betrachtungen wenig zur Beschwichtigung der sich immer mehr steigernden Befürchtung um die Dauer des europäischen Friedens beitragen, doch kann man zu ihrem Ausspruche die Berechtigung auch nicht verkennen.

Deutschland.

— Berlin den 2. Juni. Wie wir hören, wird die jüngst veröffentlichte Bilanz der Diskonto-Commandit-Gesellschaft diesmal von verschiedenen Seiten angegriffen werden. Man verlangt allseitig eine nähere Specificirung der vorhandenen Effecten, eine größere Klarlegung des Reservefonds und einen Nachweis über die schwebenden Verpflichtungen der Gesellschaft. Ob und in wieweit man hiermit reussiren wird, ist freilich zweifelhaft, denn wie schon Schiller singt: „Die Freundschaft ist doch kein leerer Wahn."

— Nach Nachrichten, welche uns aus Paris zugehen, soll sich dort in der Stimmung der Bevölkerung, und zwar nicht blos der Stadt Paris, sondern Frankreichs überhaupt, eine charakteristischer Umschwung bemerkbar machen. Man fängt an von der Möglichkeit einer Verständigung mit Deutschland und zwar ganz offen zu sprechen und es giebt bereits eine starke Partei, welche eine Allianz zwischen Frankreich, Deutschland und Rußland als das von ihr anzustrebende Ziel bezeichnet."

— Wie man uns schreibt, macht es in der Provinz, und, namentlich in der Stadt Hannover, entschieden böses Blut, daß man nach Aufhebung der hannoverschen Lotterie der Provinz Hannover auch nicht eine einzige Collectenstelle verliehen hat. Da wir die thatsächlichen Verhältnisse unsererseits nicht ausreichend zu beurtheilen vermögen, so haben wir wenigstens zu der näheren Untersuchung der Beschwerde Veranlassung geben wollen.

— Der Vorstand des Königsberger Vereins gegen Thierqälerei hat schon zu wiederholten Malen, unter ausdrücklicher Bezugnahme auf seine vom Handelsminister und der Königlichen Ostbahn abschläglich beschiedenen Eingaben, das Haus der Abgeordneten gebeten, die K. Staatsregierung zu einer Revision des Eisenbahnreglements zu Gunsten einer menschlicheren Behandlung der auf den Eisenbahnen transportirten Thiere aufzufordern. Diese Petitionen sind bisher aber nie zur Verhandlung gelangt, ein Schicksal, dem die, dem Abgeordnetenhause von Neuem vorliegende Petition, auch in dieser Session kaum entgehen dürfte. Zu ihrer Begründung führt er zunächst an, daß die brutale Art, in welcher ein Theil unserer Händler und Schlächter das Handels- und Schlachtvieh auf die Eisenbahn verlade, die gerechteste Entrüstung hervorzuufen geeignet sei. Die Thiere müßten

Der Teufels-Capitain

Roman

von

J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Als der Kammerdiener sich entfernt batte, ließ der Graf sich ankleiden und befahl dann dem Bedienten, die Pferde anspannen zu lassen. Er wollte seinem zukünftigen Schwiegervater den gewohnten Morgenbesuch abstatten. Aber ehe er noch das Zimmer verließ, zeigte sich Rinald wieder auf der Schwelle und augenscheinlich mit großer Bestürzung auf dem Gesichte. Bertrand begriff, daß er ihm eine schlimme Neuigkeit zu melden habe und sah ihn mit gerunzelter Stirn an.

„Ich — ich komme von Herrn von Malton," sagte der Kammerdiener fast athemlos.

„Nun, wie steht es dort? Schnell! schnell!"

„Der Vogel ist ausgeflogen, gnädiger Herr," entgegnete Rinald kleinlaut.

„Aber seit wann?"

„Seit voriger Nacht, Herr Graf."

„Und wohin?"

„Ich habe seinen Wirth befragt. Ein Bauer aus Romorantin hat Herrn von Malton gestern Abend einen Brief gebracht. Darauf hat er sein Pferd satteln lassen und ist fortgesprengt. Wahrscheinlich kam der Brief von seinem Secretär und er eilt diesem zu Hülfe."

Bertrand warf dem Italiener einen drohenden Blick zu.

„Und Du warst des Erfolges schon so gewiß, Dummkopf. Hättest Du uns von Castillan befreit, würden wir jetzt nicht seinen Herrn auf dem Halse haben. Wer weiß, ob uns das Dokument meines Vaters nun nicht dennoch verloren geht."

„O nein, gnädiger Herr, ich schwöre es Ihnen, Ben Joel ist ein schlauer Teufel; er wird seine Schuldigkeit thun."

Diese Versicherung beruhigte den Grafen etwas.

„Gehe," sagte er, „ich überlasse Dir Etienne. Ich werde mich mit Manuel beschäftigen. Er ist mein gefährlichster Gegner. Zählt er nicht mehr zu den Lebenden, so flößt mir Herr von Malton weiter keine Furcht ein."

Als der schurkische Kammerdiener ihn verlassen hatte, sagte er zu sich selbst:

„Man kann mich zwingen, Manuel als meinen Bruder anzuerkennen, aber mich nicht verhindern, ihn zu beerben. Hätte ich früher daran gedacht, so würde der Feind meines Glückes, statt im Gefängnisse auf feuchtem Stroh, schon tief unter der Erde im Sarge liegen. Aber vielleicht ist es noch nicht zu spät."

Während Rinald sich beeilte, Herrn von Malton wieder einzuholen und Castillan die Spur des Zigeuners verfolgte, suchte Bertrand Herrn von Lamothe auf.

Dieser gestrenge Richter betrieb die Untersuchung bezüglich Manuel's mit ungewöhnlichem Eifer, indessen der Unglückliche in einer der engsten Zellen des Gefängnisses eingeschlossen blieb. Graf Bertrand von Lembran bat den Beamten dringend, ihm die Erlaubniß zu ertheilen, Manuel im Gefängnisse zu besuchen, unter dem Vorgeben, daß es ihm vielleicht gelingen werde, den jungen Mann zur Einsicht in seine wahre Lage zu bringen. Er fügte hinzu, man möge ihm auch, wenn es möglich sei, ein Dokument einhändigen, das auch irgend einer anderen Person gestatte, den Gefangenen zu besuchen.

„Sie verlangen viel auf einmal," entgegnete der Richter. „Aber da es gewiß nicht in Ihrer Absicht liegt, Manuel der Hand der Justiz zu entziehen, so will ich Ihren Wunsch gern erfüllen."

Er schrieb einige Zeilen und reichte dann Bertrand das Papier hin.

„Hier nehmen Sie. Das ist für Sie und für jeden Anderen, den Sie durch Ihre Namensunterschrift zu bezeichnen haben."

Der Graf dankte, dem Richter die Hand drückend.

„Ich werde mich von heute an dieses Papiers bedienen und will Sie jetzt in Ihrem schwierigen Amte nicht stören.",

Dann verließ er Herrn von Lamothe, indem er vor sich hinmurmelte:

„Ich bin am Ziele. Jetzt habe ich das Mittel, dem Räuber meines Namens den Mund für ewige Zeiten zu verschließen."

Das Gefängniß, in welchem Manuel schmachtete, lag nur wenige Schritte von der Wohnung des Ritters entfernt, weshalb Bertrand sich sogleich dorthin begab. Er wies den Befehl dem Kerkermeister vor und wurde eingelassen.

„Haben Sie nur die Güte, mir zu folgen, Herr Graf, sagte der Gefangenwärtet, der ein großes Schlüsselbund an seinem Gürtel trug.

Er führte den Grafen durch einen langen, dunklen Gang, an dessen Ende eine enge, steile, Treppe in den unteren Raum des Kerkers führte. Beide Männer stiegen ungefähr dreißig Stufen hinab. Dann noch einige Schritte und der Schlüsselträger blieb vor einer Thür von Eichenholz stehen. Nachdem er aufgeschlossen, sagte er:

„Hier weilt der Mann, den Sie suchen:"

Nicht ohne einen geheimen Schauer durch seine Glieder rieseln zu fühlen, betrat der Graf das halbrunde Gemach. Er sah Manuel auf einer Steinbank sitzen, den Kopf gesenkt, den Rücken dem Eingang zugewendet. Er drehte sich nicht um, weil er nur den Gefangenwärter allein eingetreten glaubte.

Die schwere Kerkerhaft hatte das Aussehen des jungen Mannes sehr verändert: Seine Züge waren erblaßt, seine Wangen hohl und seine Augen glühten fieberhaft. Er hatte seit mehreren Tagen entsetzlich gelitten, aber noch mehr an der Seele als am Körper. Das Gefühl der Scham hatte seine Stärke gebrochen, der Gedanke, daß Anna auf immer für ihn verloren, ihn zur Verzweiflung gebracht.

Als der Wärter sah, daß er sich nicht regte legte er die Hand auf seine Schulter.

„Hier, der Herr Graf wünscht mit Ihnen zu sprechen und zwar unter vier Augen," sagte der Scherge.

„So ist es", versetzte Bertrand halblaut.

Beim Tone dieser Stimme wandte sich Manuel zitternd um und erkannte bei dem schwachen Licht, das durch das kleine nach außen führende Fenster drang, seinen Bruder.

„Sie, Sie wagen es —" rief er und sprang von seinem Steinsitze auf, um auf Bertrand loszustürzen. Dieser aber zog sich einige Schritte zurück. Er fürchtete das Erwachen des Löwen.

„O, keine Furcht", sagte Manuel bitter. „Sie sehen ja, daß ich wie ein wildes Thier angekettet bin."

Der Graf bemerkte, daß der junge Mann die Wahrheit sprach Er gab dem Wärter ein Zeichen, sich zu entfernen und näherte sich dann dem Armen auf's Neue.

„Wenn sie einen Besuch erwarteten, war es nicht der meine, nicht so?" fragte Bertrand.

„Warum nicht?" erwiderte Manuel kalt. „Sie wollten vielleicht selbst sehen wie eng ich hier eingeschlossen bin."

„Sie irren sich Manuel. Ich kam um Ihnen die Freiheit anzubieten.

„Sie mir die Freiheit?!"

„Nun ja. Weshalb setzt Sie das so in Erstaunen?"

„Weil in diesen Worten der Hohn eines Teufels liegt."

„Sie beurtheilen mich falsch."

„Steht es denn in meiner Macht, anders von Ihnen zu denken? Sagen Sie es mir frei heraus: was führt Sie zu mir.

Bertrand zog eine ganz mit Gold gefüllte Börse aus der Tasche.

„Hier ist eine bedeutende Summe, für Sie beinahe ein Vermögen, da Sie immer in Armuth lebten. Fliehen Sie, verlassen Sie Frankreich und das Geld ist Ihr Eigenthum."

Manuel blickte den Arglistigen verächtlich an.

„Wie, mein Herr, Sie beschuldigen mich, den Namen Ihres Bruders gestohlen zu haben, meine Verurtheilung scheint Ihnen unvermeidlich und Sie sind so thöricht, mir Geld anzubieten, damit ich Sie von meiner Gegenwart befreie? Also nehmen Sie doch an, das Gericht könne gegen Sie entscheiden."

Der Elende biß sich auf die Lippen. Er sah ein, daß er mit seinem Anerbieten eine Thorheit begangen.

„Nicht ich. Sie haben das Gericht zu fürchten," sagte er nach einer Pause.

„Warten wir dessen Urtheil ab," sagte der Gefangene ruhig. „Ich bin mir nur einer Schuld bewußt, das Mädchen zu lieben, das Sie zur Gattin gewählt haben. Verlassen Sie mich, mein Herr! Ich kann Ihnen Ihre Verlobte nicht streitig machen, aber Sie mir auch nicht die Liebe zu ihr

eingepferchtstehen, so daß sie sich zum Ausruhen kaum zu rühren, geschweige denn hinzulegen vermöchten, daß sie ohne Futter, ja selbst ohne die noch nothwendigere Tränke tagelang Eisenbahnfahrten durchmachten, ob auch die Hitze des Sommers sie dem Verschmachten nahe bringe. Mitglieder des petitionirenden Vereins seien Zeugen davon gewesen, daß junge Schweine beim Einladen in Ueberzahl und mit Gewalt in den Eisenbahnwagen hineingezwängt, fast unmittelbar nach dem Verladen als Kadaver hinausgeworfen worden seien, indem sie von den obenaufliegenden Thieren erdrückt und erstickt worden. Die s. g. Tränkestationen auf der Fahrt von Königsberg bis Berlin könnten kaum von den Viehtransporten benutzt werden, indem es den Begleitern unmöglich sei, bei dem verhältnißmäßig kurzen Aufenthalt mühsam mittelst Eimer das Wasser für eine Menge von Thieren zu beschaffen. Sodann würden die an sich mangelhaften Tarifbestimmungen nicht einmal strenge durchgeführt und gerade auf den Königlichen Bahnen vielfach verletzt. Der von der Commission über diese Petition erstattete schriftliche Bericht konstatirt, daß sich die Vertreter der Regierung, wenn auch nicht ablehnend, doch sachlich wenig eingehend und äußerlich sehr dictatorisch, über das Gesuch des Petenten ausgesprochen. Doch wurde erklärt, daß der Minister für die landw. Angelegenheiten mit Rücksicht auf die erhebliche Bedeutung des Viehtransports auf Eisenbahnen für die Landwirthschaft und Veterinärpolizei bereits einer aus thierärztlichen und landwirthschaftlichen Mitgliedern der technischen Deputation für das Veterinärwesen gebildeten besonderen Kommission die Sammlung und Prüfung des erforderlichen umfangreichen Materials übertragen und nach Abschluß der eingeleiteten Erhebungen bestimmte Vorschläge zur Normirung des Viehtransports auf den Eisenbahnen aufzustellen beabsichtige u. alsdann mit den betheiligten Ressorts Behufs Herbeiführung einer befriedigenden Lösung der komplizirten Frage in Verhandlung zu treten. Die Kommission hat sich den Ausführungen nicht anschließen können und beschlossen die Petition der Staatsregierung mit der Maßgabe zur Berücksichtigung zu überweisen, daß das Handelsministerium veranlaßt werde, auf den Staatsbahnen geeignete Einrichtungen zur Verladung und zur Beförderung des Viehs zu treffen, und daß die Privatbahnverwaltungen in entsprechender Weise angehalten werden, ähnliche Einrichtungen zu schaffen.

— Straßburg i. E. 2. Juni. Der Landesausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Centralverwaltung im Reichslande selbst ihren Sitz behalte, daß die Befugnisse derselben erweitert und jedenfalls Veränderungen nicht ohne das Gutachten des Landesausschusses beschlossen werden möchten.

Ausland

Oesterreich. Wien, 1. Juli. Wie die „Presse" meldet, soll der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Belgrad, Fürst Wrede, im Auftrage des Grafen Andrassy gegen das von der serbischen Regierung ertheilte Moratorium Protest eingelegt haben. — In der heutigen Generalversammlung der Kreditanstalt wurde beschlossen, unter Abänderung des § 74 der Statuten die Auszahlung der Dividenden am 1. Mai vorzunehmen.

Frankreich. Paris 29. Mai. (Vom Suezkanal) In einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie hat Herr Lesseps einige interessante Mittheilungen über den Suezkanal gemacht. Das Fahrwasser hält sich nach denselben in günstiger Weise; bei der Heimkehr des Prinzen von Wales sind letzthin Schiffe bis zu 25 Fuß Tiefgang ohne Schwierigkeit durchpassirt. Die Strömungen erreichen zwischen Suez und den bitteren Seen eine Geschwindigkeit von 1 Meter auf die Sekunde, zur Zeit der Hochfluthen gelegentlich noch ein Zehntel mehr. Zwischen Suez und den bitteren Seen geht der Strom zur Fluthzeit nordwärts, zur Ebbezeit südwärts. Zwischen den bitteren Seen und Port Said wechselt der Strom mit der Jahreszeit; im Winter findet ein langsamer Abfluß des überflüssigen Fluthwassers nach dem Mitelländischen Meere statt; im Sommer, wo täglich 7 Millionen Kubikmeter aus dem Kanal und den Seen verdunsten, bildet sich ein umgekehrter Strom vom Mittelländischen Meer nach den Seen zu, welcher das verlorene Wasser ersetzt. Sehr bemerkenswerth ist der Einfluß, welchen der Kanal auf das Klima seiner Nachbarschaft geübt hat. Von 1854 bis 1870 regnete es in der Umgebung desselben höchstens einmal jährlich. Jetzt thaut es stark und regnet wenigstens zweimal im Monat. Die Bewohner von Suez beklagen sich weniger als früher über viele Hitze des Sommers, und längs dem Kanal bildet sich eine Vegetation, die ihren Ursprung den neu hervorgerufenen atmosphärischen Niederschlägen verdankt.

Paris. Wie es allgemein heißt, wird der vom Minister des Innern eingebrachte Gemeindegesetzentwurf umfängliche Aenderungen erleiden müssen um die republikanischen Deputirten zu befriedigen. Ihr Widerstand ist namentlich gegen die Ernennung der Maires durch die Regierung gerichtet und wollen sie die Bestimmung, sie aus den Wahlen der Gemeinderäthe hervorgehen zu lassen, entschieden verlangen. — Die Kammer hat in ihrer Sitzung vom 1. Juni die Wahl des Prinzen Jerome Napoleon für gültig erklärt. Die Verhandlungen über das Gesetz „Die Freiheit des Unterrichts" hatten ein überaus zahlreiches Publicum herbeigezogen; man ist sehr gespannt auf die neuen Amendirungen desselben und unter den zahlreichen Zuhörern sah man auch den Bischof Dupauloup und den Herzog von Broglie.

Großbritannien. London, 2. Juni. Der „Times" wird aus Kadix vom 1. d. gemeldet, daß die spanische Flotte mit Ausnahme der in den biskayischen Gewässern und in Kuba befindlichen Schiffe, Ordre empfangen habe, sich der englischen Mittelmeer-Flotte anzuschließen.

Italien Rom, 2. Juni. Der abgesetzte Patriarch der unirten Armenier Hassun begab sich gestern Abend nach dem Vatikan, um dem Papste von der Thronbesteigung des Sultans Murad Mittheilung zu machen. Dieselbe wird, wie die „Italienischen Nachrichten" wissen wollen, als der Kirche günstig aufgefaßt und würden die Bischöfe in der Türkei wahrscheinlich dahingehende Instruktionen erhalten, dem neuen Sultan ihre Unterstützung nicht zu versagen.

— Aus Neapel vom gestrigen bringt „W. T. B." Folgendes: Wie die hiesigen Journale melden, ist Befehl zur Ausrüstung der Fregatten „Teribili" und „Carridde" eingetroffen Admiral Martini übernimmt den Oberbefehl über das in Tarent befindliche italienische Panzergeschwader. Letzteres ist angewiesen, sich zur Abfahrt nach dem Orient bereit zu halten.

Rußland. Petersburg 30. Mai. Ungeachtet der Vernichtung von 38,720,000 Papierrubeln, welche vor zehn Tagen, im Beisein des Reichs-Kontroleurs General-Adjutanten Greigh, vor den Augen des Publikums, im Hofe der Reichs-Bank öffentlich verbrannt wurden, ist dennoch der Cours wieder heruntergegangen und zwar augenscheinlich in Folge der zurückhaltenden Stellung Englands zu den Berliner Berathungen. Dies Sinken wird hoffentlich nicht von langer Dauer sein, da die Weisheit der beiden Kanzler und des Ministers des auswärtigen Amtes zu Wien die Erhaltung des Weltfriedens garantirt. Indessen scheint man hier von dem sonderbaren, ganz irrigen System abgekommen zu sein, in Massen ungarantirtes Papiergeld auszugeben, wenn nur der vierte Theil des Betrages in baarem Gelde im Keller der Bank deponirt wurde. Das dort aufbewahrte Depot von fast 200 Millionen kann durchaus nicht als Staatsschatz angesehen werden, sondern nur als schwache Deckung der unverhältnißmäßig großen Papier-Circulation. Da nun alle unsere Häfen geöffnet sind und die Nachfrage nach russischen Rohprodukten steigt, ist auch eine Hebung des Curses zu erwarten. Könnte nur endlich eine besondere Verwaltung dafür sorgen, daß wir billiger produzirten, denn die ungemeinen Hafen- und Zoll-Unkosten drücken sehr auf unsere Handelsverhältnisse. Für den Empfang eines jeden auch so unbedeutenden Päckchens aus dem Auslande ist eine Stempelmarke von 40 Kopeken zu entrichten, wozu noch der „Eröffner" auf dem Zolle 10 Kopeken für seine Mühe in Anspruch nimmt. Besteht die Sendung gar aus einem Buche, so werden noch weitere 40 Kopeken erhoben, um das Buch auf die Censur zu senden. Für größere Waarensendungen, sowohl bei der Ausfuhr wie bei der Einfuhr, steigen diese Kosten in's Unglaubliche und in Bezug auf die Zolldeklarationen werden sie zu unerträglichen Plackereien, da jede, auch noch so geringe ungenaue Bezeichnung mit harter Strafe oder Konfiskation geahndet wird. Unser Zollwesen ist durchaus zu reformiren. (Post.)

Türkei. Konstantinopel, 1. Juni. Der Minister des Auswärtigen hat an die Vertreter der Pforte im Auslande ein Telegramm gerichtet, worin er dieselben über die in Bezug auf das Schicksal des abdicirten Sultans laufenden Gerüchte aufklärt. Der Sultan habe nach seiner Proklamirung sofort die gemessensten Befehle ertheilt, seinen Oncle mit den seiner Person schuldigen Rücksicht zu umgeben und die Ehrenbezeugungen zu erweisen. Es folgt dann die Mittheilung von den gestern gemeldeten diesbezüglichrn Maßnahmen und wird hinzugefügt, der alte Herrscher bedürfe der Ruhe und wünschte selbst in Zurückgezogenheit zu leben.

— In Serbien scheint der Thronwechsel in Stambul nur die Gluth der kriegerischen Wünsche anzufachen. Eine aus Belgrad von gestern Abend ergangene Privatdepesche sagt: „Fürst Milan und General Tschernajew wohnten heute dem Ausmarsch eines Theiles der serbischen Miliz, angeblich zu Lagerübungen, bei. Das Stambuler Ereigniß hat in der Sachlage hier zu Lande wie auf dem Schauplatze der Insurrektion nichts geändert. Die Vertreter der Großmächte fahren fort gegen die kriegerischen Entschlüsse einen Druck auszuüben. Gegen England, welches an der albanesischen Küste für die türkischen Truppen Waffen ausschifft, herrscht hier die größte Erbitterung."

Nordamerika. Newyork, 1. Juni. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat Mai d. J. um 461,700 Dollars vermindert. Im Staatsschatze befanden sich Ende Mai 66,624,000 Dollars in Gold und 9,285,000 Doll. in Papier.

— Wegen Ohrfeigung seiner Fräulein Tochter wurde am 18. d. in Philadelphia, ein Mann zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, nachdem der Richter ihm seinen Standpunkt dahin klar gemacht hatte, daß das väterliche Züchtigungsrecht auf erwachsene Kinder nicht ausdehnbar sei.

Provinzielles.

N Schönsee, 2. Juni. (O.-C.) In verflossener Woche haben Arbeiter, welche zu einem Gebäude-Fundament gruben, zwischen dem Stalle der hiesigen katholischen Pfarre und dem Hospitale ein Menschenskelett ausgegraben, an welchem sie leider mit den Spaten den Schädel zerschlugen. — Gestern wurde der 16jährige Sohn des hiesigen Kaufmanns B. Ehrenberg von seinen Eltern vermißt, und da er Abends noch fehlte, so nahmen sie an, er sei zu seiner Tante nach Plywaczewo gegangen und werde dort übernachten. Leider aber fand heute früh das Dienstmädchen, als sie in den Holzstall nach Torf ging, den Vermißten an einer Schnur erhängt vor. Das Motiv soll Schwermuth gewesen sein. — In Plywaczewo ertrank ein Kind im Alter von ca. 12 Jahren, dessen Mutter dasselbe mit einem Siebe zum Graben schickte, um solches zu reinigen. — Nach dem letzten warmen Regen haben sich die Saaten erheblich gebessert. — In dem Dorfe Sierakowo haben sich in kurzer Zeit auch drei Typhusfälle gezeigt, jedoch der ohne Todesfall verliefen.

— In Graudenz inspizirte am 1. Juni Sr. Excellenz der kommandirende General des I. Armeekorps, von Barnekow, das dortige 44. Infanterie-Regiment und die Artillerie-Abtheilungen.

— Der heilsame Einfluß der warmen Witterung und des hilfebringenden Regens auf die Saaten wird aus allen Theilen der Provinz konstatirt und selbst im verzagenden Littauen ist damit neue Hoffnung für die Zukunft erweckt. Trotzalledem muß man sich doch eingestehen, daß das Hauptcereal, der Roggen, im Allgemeinen einen weniger als mäßigen Ertrag nur gewähren kann. — Die letzten Gewitter haben oft eingeschlagen und neben Bränden auch Verluste von Menschenleben verursacht.

— Wie der „Ges." meldet, hätten in unserer Provinz nur die Abgg. Kallenbach und Wisselinck für das allgemeine Wahlrecht in der neuen Städteordnung plaidirt. Wir glauban mit

---

entreißen, wie Sie mir meinen Namen rauben wollen. Ich weiß, Anna's Herz gehört mir. Wenn auch an Sie gefesselt, wird doch mein Bild ewig vor ihrer Seele stehen."

Graf Bertrand schäumte vor Wuth. Er erhob drohend die geballte Faust.

Der Unglückliche blickte ihn kühn an.

„Schlagen Sie zu, Herr Graf," sagte er. „O, es ist Ihres Charakters würdig, einen Gefesselten zu mißhandeln."

Die Haltung und die Worte Manuel's imponirten dem Grafen. Er ließ die erhobene Hand wieder sinken und dachte daran, sich zu entfernen. Wußte er doch jetzt, was er wissen wollte. Er hatte gehört, daß Manuel's Entschluß, bis zum Ende zu kämpfen, unerschütterlich war. Er dachte an die Drohungen des Herrn von Malton, er dachte an die Möglichkeit, daß das Urtheil des Gerichts doch nicht zu seinen Gunsten ausfallen könne.

Er verließ die Zelle, ohne noch ein Wort an den Gefangenen zu richten, aber im Hinausgehen murmelte er:

„So gilt es nun zum letzten Mittel zu greifen. Der Räuber meines Glücks darf nicht leben.

Am Ausgange des Gefängnisses wandte er sich zu dem Aufseher desselben.

„Sie kennen den Befehl des Herrn von Lamothe, Jedem, den ich senden werde, den Zutritt zu dem Gefangenen zu gestatten?"

Der Aufseher verbeugte sich.

„Ja, Herr Graf, und ich werde ihn befolgen."

Als Bertrand von Lembran wieder im Freien war, athmete er hoch auf. Die dumpfe Luft der Zelle, in der er verweilt, mehr aber noch sein Gespräch mit Manuel, hatten seine Brust zusammengepreßt.

Indem er sich langsam von dem unheimlichen Gebäude entfernte, befestigte er in Gedanken noch den schrecklichen Entschluß, zu dem er schon früher gelangt war.

„Jetzt zu Zilla," murmelte er, „bei ihr hoffe ich das Mittel zu finden, meinen Todfeind für immer unschädlich zu machen."

Er überschritt die Seine und suchte das unheimliche Haus auf, wo Zilla allein weilte, ohne zu wissen, weshalb ihr Bruder Ben Joel sie verlassen hatte. Im Grunde kümmerte sie sich auch wenig darum, denn ihre Gedanken flogen beständig zu Manuel, den sie glühend liebte, und dessen Schicksal sie als günstig für ihre Liebe betrachtete. Sie hoffte, ihn bald wiederzufinden. Sie wollte ihn trösten, ihn von seiner thörichten Leidenschaft für Anna von Faventines heilen und ihm für seine Träume, die doch nicht erfüllt werden konnten, eine schöne Wirklichkeit bieten.

Aber sie wartete vergebens. Manuel war noch immer im Gefängniß. Sie wußte nichts von ihm und konnte sich an Keinen wenden, der im Stande war, ihr etwas über ihn mitzutheilen. Sie blieb den Tag über allein in ihrem Zimmer. Ihre Gedanken beschäftigten sich nur mit ihm. Ihr Gewissen machte ihr Vorwürfe. Sie hatte ihn verrathen und in's Unglück gestürzt.

Auf einmal erschütterte ein fester Tritt die gebrechliche Treppe des alten Hauses. Zilla fuhr empor. Ihre Brust wallte hoch auf. Ihre Augen blitzten leidenschaftlich.

„O, wenn er es wäre! er!" rief sie, und eilte, die Thür zu öffnen.

Aber es war eine schmerzliche Täuschung. Statt desjenigen, den sie so glühend liebte, trat ihr Bertrand von Lembran entgegen. Der Glanz ihrer Augen verlor sich und ein Schatten der Traurigkeit verbreitete sich über ihr Antlitz; dennoch war ihr dieser Besuch nicht unwillkommen, er konnte ihr vielleicht Nachricht bringen, auch wohl die baldige Befreiung des Unglücklichen verkünden.

Sie redete den Grafen sogleich an.

„Ich preise Gott, daß Sie zu mir kommen, Herr Graf," sagte sie. „Sie werden mir mittheilen können, wo der arme Manuel ist."

Bertrand warf sich in einen Sessel.

„Noch immer im Gefängniß," erwiderte er.

„O, mein Himmel! und sein Prozeß?"

„Nimmt seinen Fortgang."

Zilla sah den Gegner Manuel's vorwurfsvoll an.

„Haben Sie mir nicht versprochen, gnädiger Herr, daß, wenn Manuel sein Unrecht eingestände, Sie ihm verzeihen wollten?"

„Allerdings, weil ich sah, daß Du ihn liebst. Aber der Präfect — er hat nichts versprochen, er will ihn verurtheilt wissen," sagte der Graf lächelnd.

Zilla erblaßte.

„Sie lachen, Herr Graf?" rief sie empört. „O, mein Herr, der Augenblick ist schlecht gewählt."

„Weshalb sollte ich nicht, da Dein Herzensschatz nicht in Gefahr schwebt?"

„Nicht in Gefahr?" rief das Mädchen erstaunt.

„Nein! er braucht ja das Ende der Untersuchung nicht abzuwarten; er kann fliehen."

„Fliehen? Wer wird ihm die Mittel zur Flucht verschaffen?"

„Ich, mein schönes Kind."

„Sie, Herr Graf?"

„Vorausgesetzt, daß Du mir dabei hilfst."

„Sprechen Sie, was kann ich thun?"

„Das ist leicht gesagt, höre mich aufmerksam an."

„O, mein Gott! ja, ja!"

„Du mußt ihm schreiben, ihm Deine tiefe Reue eingestehen und ihm die Freiheit anbieten."

„Und weiter! weiter!"

„Ein Mann wird ihm diesen Brief zustellen, ein Mann, dem er gänzlich vertrauen kann; vergiß das nicht zu bemerken — der ihm zur Flucht verhelfen wird."

„Wohl, Herr Graf sie haben Recht. Er wird mir glauben, denn ich werde ihm die ganze Wahrheit gestehen."

„Und er wird Dir verzeihen. So schreibe! ich warte."

Die junge Zigeunerin dachte einige Augenblicke nach. Dann ergriff sie eine Feder und schrieb mit fieberhaft zitternder Hand in ihrer Sprache, die Manuel in seiner Kindheit gelernt hatte, einen langen Brief an den Unglücklichen.

Graf Bertrand sah, wie sie ganz in ihre Arbeit versunken war. Er stand auf und schritt leise im Zimmer auf und ab, wie wenn er sie nicht stören wollte. Bei dieser Gelegenheit ließ er seine Blicke in dem Gemache umherschweifen. Es war klar, er suchte etwas und sollte finden, was er suchte. Auf einem kleinen Tische, zur rechten Seite der Schreibenden, befanden sich verschiedene Gegenstände, die er scharf in's Auge faßte. Ohne von Zilla gesehen zu werden, streckte er die Hand aus, ergriff ein kleines Fläschchen und verbarg es schnell in sein goldgesticktes Wamms.

Dar war eben schehen; da hob Zilla den Kopf und legte die Feder hin.

„Ich bin fertig, Herr Graf," sagte sie und faltete den Brief.

„Vortrefflich, mein schönes Kind. Nach zwei Tagen wirst Du nichts mehr für Manuel zu fürchten haben. Er wird dann vor jedem Unglück gesichert sein."

Ein eigenthümliches Lächeln begleitete diese Worte, indem er das Billet zu sich steckte.

Zilla errieth diesen Ausdruck in den Mienen des Grafen nicht, obwohl sie sonst die Fähigkeit besaß, die Gedanken derjenigen, mit denen sie sprach, bis auf den Grund ihrer Seele zu lesen. Die freudige Hoffnung, die ihr Herz in diesem Augenblicke belebte, machte sie blind gegen die Arglist des Grafen.

„Ah, die Thörin ist rasch in die Schlinge gefallen," murmelte er auf dem Heimwege nach seiner Wohnung. „Jetzt glaube ich das Mittel zu besitzen, über meine Feinde zu triumphiren."

Er rollte das von Zilla empfangene Papier zusammen, verfügte sich auf sein Zimmer und verschloß die von ihm geraubte Phiole. Er wußte, daß sie ein tödliches Gift enthielt. Ben Joel hatte es ihm selbst in einer geheimen Unterredung in Zilla's Zimmer vertraut. Der Zigeuner hatte ihm das Fläschchen angeboten und dabei gesagt:

„Nehmen Sie das, Herr Graf. Es ist stärker als der Degen des Teufels-Capitains. Ein Tropfen von dieser Flüssigkeit befördert einen Menschen in wenigen Sekunden in die andere Welt."

Damals hatte Graf Bertrand diesem Anerbieten wenig Beachtung geschenkt. Erst als er Manuel im Gefängnisse verlassen, war ihm der Gedanke gekommen, sich im Nothfall dieses raschen Mittels zu bedienen, und wie wir sehen, hatte er mit wahrhaft teuflischer List das flüssige Todeswerkzeug in seinen Besitz gebracht.

(Forts. folgt.)

Sicherheit hinzufügen zu dürfen, daß auch der Herr Abg. des Wahlkreises Culm-Thorn Herr Dr. Bergenroth dafür eingetreten ist.

— Der „Reichsanzeiger“ vom 1. Juni bringt folgende K. Cabinetsordre vom 29. Mai cr.: „Auf den mir gehaltenen Vortrag genehmige ich, daß die zu den fortificatorischen Erweiterungs- und Umgestaltungsbauten in Cöln, Coblenz, Spandau, Cüstrin, Posen, Thorn, Danzig, Königsberg, Glogau, Neisse, Memel, Pillau, Colberg Swinemünde, Friedrichsort, Sonderburg Düppel, Wilhelmshaven, sowie der Befestigungen an der untern Weser und an der untern Elbe erforderlichen Grundstücke, soweit nicht deren freihändiger Ankauf durch gütliches Uebereinkommen bewirkt werden kann, im Wege der Expropriation für die Militär-Verwaltung erworben werden dürfen. Das Kriegs-Ministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Wilhelm. (contras.) v. Kameke.“

— Dem ordentlichen Lehrer Dr. Volckmann am Gymnasium zu Elbing ist das Prädikat „Oberlehrer“ beigelegt worden.

—?— Schwetz a. W. 1. Juni. (O. C.) Von den von Holzhändlern von Auswärts gekauften bedeutenden Quantitäten Klafterholz im Przechowoer Holzhofe stehen daselbst seit dem 28. September v. J noch ansehnliche Stapel, die, da der Kauf zu 7—8 Thlr. pro Klafter oft ohne Berücksichtigung der Transportkosten nach weiterhin geschah, wohl noch einmal zur Versteigerung gelangen werden. Durch diesen Vorgang wird sich der Forstfiskus wohl überzeugt haben, daß es jedenfalls besser sei, das Holz mehr in kleinern Posten von 20—30 Metern, wie es in frühern Jahren geschah, zu verkaufen, wodurch denn auch dem weniger bemittelten, kaufenden Publikum die Möglichkeit geboten ist, seinen Holzbedarf dort anzukaufen und nicht gezwungen ist von den Holzhändlern sein Holz mit hohem Rabatt zu beziehen. — Die neuerdings von der Ober-Post-Direktion getroffene Bestimmung, daß vom 1. Juni ab, die mit dem aus Berlin um 6,39 Morgens in Terespol eintreffenden Courierzuge, für Schwetz bestimmten Briefschaften und Zeitungen von der Kulmer Post bis Przechowo mitgenommen und von hier nach der Stadt durch einen Postboten befördert werden, so daß sie schon um 8 Uhr ausgehändigt werden können, hat hier sehr viel Beifall gefunden. Früher wurden dieselben nämlich von der um 9 Uhr hier eintreffenden Post mitgebracht und gelangten demnach zur Ausgabe. Den Abonnenten berliner Zeitungen ist diese Aenderung sehr erwünscht.

Bromberg, 3. Mai. Bei der am 29. und 30. d. Mts. im Direktions-Gebäude der Königl. Ostbahn hierselbst abgehaltenen Prüfung zu Subaltern-Beamten I. und II. Klasse bestanden die Prüfung zum Subaltern-Beamten I. Klasse: die Betriebs-Secretäre Fuchs und Backe, zum Subaltern-Beamten II Klasse: die Civil-Supernumerare Denzer, Friedrich, Gehrt Sackersdorf und Rusch.

Neutomischel, 30. Mai. Der Stand unserer Hopfenstöcke läßt in Folge der ungünstigen Witterung verhältnißmäßig sehr viel zu wünschen übrig. Auch aus Baiern und Böhmen laufen gleiche ungünstige Berichte ein.

Verschiedenes.

— Eine gleichzeitig mysteriöse und komische Scene fand kürzlich auf dem Genfer See statt. Zwischen Versoix und Coppet kam ein Mann auf eines der dortigen Dampfschiffe, der sich dem Capitain gegenüber für einen geheimen Polizei-Agenten ausgab, ihm die Photographie eines der Passagiere vorwies und die Erlaubniß zu seiner Verhaftung wegen Diebstahls verlangte. Dieser Passagier war ein englischer Gentleman von sehr distinguirtem Aussehen, der eben im Salon des ersten Platzes sich beim Frühstück befand. Der Capitain willigte ein, bat aber den Agenten, die Sache nicht öffentlich zu machen und den Dieb erst am Lande definitiv in Haft zu nehmen. Der Agent sprach den Engländer jetzt an, ersuchte ihn, in die Kajüte des Capitains zu kommen und ließ sich von ihm eine Damenuhr mit goldener Kette und sämmtliches Geld geben, welches derselbe bei sich hatte. Auf des Engländers Verlangen stellte der Agent ihm sogar einen Empfangschein aus, worauf letzterer sich, anscheinend zufrieden gestellt, bereit machte, das Schiff zu verlassen. Dem Capitain, der ihn fragte, warum er die Verhaftung nicht vornehme, erwiderte er, er werde den Verbrecher schon wiederfinden. Darauf verließ der Agent das Dampfschiff bei Coppet und der Engländer, der weiter fuhr, landete bei Morges. Wie man muthmaßen muß, ist letzterer ein Industrieritter, welcher seine Opfer unter der englischen Colonie am Genfer See sucht, und der angebliche Agent verlangte von ihm eine Uhr zurück, die irgendwo kurz vorher einer Dame gestohlen worden war, wobei der Agent dafür, daß er nicht Klage erhob, sich reichlich bezahlen ließ. Ist der Eine ein Spitzbube, so ist der Andere ein Meister der Erpressung. Einer ist aber des Andern werth.

— Der Postpaket-Marder. Den vereinten Bemühungen der Postbehörden und Criminalpolizei in Berlin ist es nach monatelangen Anstrengungen gelungen, den gefährlichsten und schlauesten „Postpaket-Marder en gros“ festzunehmen und dem Untersuchungsrichter zu überliefern. Der Postschaffner S. war mehrere Jahre bei einem Postamt thätig; in demselben blieb seit längerer Zeit selten ein Postpaket verschont und immer und immer wieder liefen Klagen ein, daß dort aufgegebene Pakete theilweise ihres Inhalts beraubt am Ziel ihrer Bestimmung angekommen seien. Fünfmal bereits hatte man den Postschaffner S. in Verdacht, er wußte denselben aber stets zu entkräften, bis ihn jetzt endlich das Geschick ereilte und er als einiger Thäter zur Haft kam. In den Abendstunden wußte er sich allein in den Posträumen zu beschäftigen und öffnete und verschloß dort mit außerordentlichem Geschick jedes Paket, das ihm begehrenswerth erschien. In seiner Behausung fand man ein unbeschreibliches Allerlei: Knallbonbons, Flundern, Beinkleider etc., um die er die Sendungen erleichtert hatte.

Locales.

— **Landtags-Abgeordnete.** Der Vertreter des Wahlkreises Thorn-Culm im Hause der Abgeordneten, Hr. Dr. Bergenroth ist nach Schluß der Sitzungen am Donnerstag d. 1. Juni hier eingetroffen und wird bis zur Wiederaufnahme der Verhandlungen im Abg. Hause hier verweilen.

— **Kreisphysikats-Geschäfte.** Die Wahrnehmung der dem Königl. Kreisphysikus als solchem obliegenden amtlichen Functionen ist für die Zeit der Abwesenheit des Kreis-Physikus Herrn Dr. Kutzner nach der uns aus amtlicher Quelle zugehenden Mittheilung dem Königl. Oberstaabsarzt Herrn Dr. Passauer übertragen.

— **Kleingeld.** Mit dem 1. Juni, an welchem Tage die alten auf 1/12 Theile geprägten Scheidemünzen ihre Geltung als gesetzliches Zahlungsmittel verloren, hat sich auch sofort ein empfindlicher Mangel an kleinen Werthzeichen eingestellt, wenigstens in unserer Stadt. Die Königlichen Steuerkassen sind zwar verpflichtet, die alten Scheidemünzen zu ihrem vollen Nennwerthe anzunehmen und einzuwechseln, aber sie geben, sobald solche ihnen in größeren Beträgen gebracht werden, dafür auch größere Silbermünzen (Thaler- oder Markstücke), womit dem Kleinverkehr wenig oder gar nicht geholfen ist. Der Mangel an gesetzlich umlaufenden kleinen Scheidemünzen (zu 1, 2, 5, 10 ₰.) ist so stark, daß selbst öffentliche Kassen dadurch in Verlegenheit gesetzt worden sind, und mehrere Kaufleute hierselbst, die besonders Detailgeschäfte betreiben, z. B. Materialhändler, sich genöthigt sehen, ihren Kunden bei Zahlungen in Einmarkstücken alte Silbergroschen herauszugeben und zu erklären, daß sie diese jetzt gesetzlose Geldsorten auch fernerweit anzunehmen gezwungen und bereit sind. Es wiederholt sich also auch jetzt wieder der schon mehrmals vorgekommene Fehler, daß Münzen früheren Gepräges für ungültig erklärt werden, ohne daß zugleich für hinreichenden Ersatz durch neue gesorgt wäre. Zunächst wäre es Pflicht der Regierungs-Hauptkassen, dafür zu sorgen, daß in allen Orten die öffentlichen Steuererhebungsstellen mit einer hinreichenden Quantität neuer kleiner Werthzeichen ausgestattet würden.

— **Remonte-Markt.** Die von der Militärbehörde ausgeschriebenen Märkte zum Ankauf von Remontepferden haben in unserem Kreise keinen besonderen Erfolg gehabt; zu dem Markte bei der Stadt Thorn waren nur 29 Pferde zugeführt, von denen nur 2 und zwar 1 aus Groß-, und 1 aus Ober-Nessau gekauft und mit je 200 Rthlr. bezahlt wurden. In Leibitsch waren nur 12 Pferde zum Verkauf gebracht, von denen 2 zum Preise von 230 und 240 Mrk. gekauft wurden.

— **Eisenbahncommission.** Hinsichts der Installirung der Eisenbahn-Commisson für die Strecke Thorn-Insterburg in unserer Stadt können wir mittheilen, daß von Seiten der beauftragten Beamten mit Hrn. Töpfermeister Einsporn eine Punktation abgeschlossen ist, nach welcher letzterer sein Haus am gerechten Thor an die Commission zum Preise von 6000 Mrk. jährlich vermiethen wird, wenn diese Punctation noch vor dem 1. Juli d. J. höheren Orts genehmigt und durch einen bindenden Contract ersetzt wird.

— **Erträge der Dilettanten-Vorstellungen.** Die am 19. Mai zum Besten der Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Privatlehrerinnen und Erzieherinnen im Stadttheater von Dilettanten veranstaltete dramatische Vorstellung hat nach Abzug der nicht unbedeutenden Kosten für die Kasse der Stiftung einen Reinertrag von 305 Mk abgeworfen. Das Gesammt-Vermögen der Stiftung ist dadurch auf die Höhe von 3300 Mk gestiegen. Der Reinertrag der am 1. Juni im Theatersaale des Volksgartens stattgehabten, gleichfalls von Dilettanten ausgeführten Theateraufführung, deren Ertrag zur Vermehrung der Mittel für das Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des Krieges von 1870 bestimmt ist, läßt sich noch nicht angeben, die Bruttoeinnahme hat sich auf mehr als 250 Rth. belaufen, für Theaterzettel und an der Abendkasse soll die Einnahme sich auf etwa 70 Rth. belaufen haben.

— **Verdorbenes Fleisch.** Sonnabend, den 3. Juni wurde auf dem neustädtischen Markte eine große Portion Rindfleisch, welches von einem kranken Thiere herrührte und von dem Fleischer Olszewski aus Culmsee hierher zum Verkauf gebracht war, als gesundheitsschädlich von der Polizei in Beschlag genommen und die weiteren Schritte gegen den Verkäufer veranlaßt.

— **Diebstähle.** Der Gartenarbeiter Jeschke hat am 2. Juni aus dem Treibhause des Holzhändlers Marcus Lewin einen Glaserdiamant im Werth von 5 Thlr. gestohlen und denselben unter den Kirschenbäumen am Jacobsthor versteckt. Auf wohlbegründeten Verdacht wurde er festgenommen und gestand dann auch den Diebstahl ein, auch der entwendete Diamant wurde wieder aufgefunden. — Zwei in der Werkstatt des Tischlers Meika auf der Mocker beschäftigte Tischlerlehrlinge, waren von ihrem Meister abgeschickt um auf dem zur Grützmühle gehörigen Lande Gras abzuschneiden, sie wurden dabei aber ergriffen und der hiesigen Polizei zur Bestrafung übergeben.

— **Polizeibericht.** Während der Zeit vom 1. bis ult. Mai 1876 sind 34 Diebstähle, 2 Unterschlagungen und 1 Hehlerei zur Feststellung, ferner 23 liederliche Dirnen, 18 Trunkene, 19 Bettler, 29 Obdachlose und 19 Personen wegen Straßenskandals und Schlägerei zur Arretirung gekommen.

513 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden sind eingeliefert: 3 Flaschen mit Branntwein, 1 Päckchen Rüben-Saamen und 1 Kapsel.

Für eine herrenlos aufgegriffene und öffentlich verkaufte Henne kann der Auctions-Erlös im Polizei-Bureau in Empfang genommen werden.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— W. Posen 2. Juni. (Original-Wollbericht.) Die in unserer Nachbarprovinz Schlesien in Folge der ungünstigen Witterung erst Ende Mai begonnenen Schur gab Veranlassung, daß die beiden schlesischen Wollmärkte in Glogau und Ratibor nur zusammen von einer Zufuhr von 490 Centner berichteten und wird voraussichtlich auch der am 6. d. Mts. in Breslau stattfindende Markt aus demselben Grunde nur eine schwache Zufuhr haben. Stark befahren dagegen wird jedenfalls unser Posener Markt sein, da nicht nur Polen und unsere Provinz, sondern auch Schlesien einen großen Theil der für Breslau nicht fertig gewordenen Wollen hierhersenden wird, wie denn überhaupt seit Jahren schon unser Posener Markt eine für Tendenz nnd Preise maßgebende Rolle spielt. Von den alten Beständen wurden hier während der letzten 8 Tage 200 Centner mit einem Preisabschlag von ca. 7 Thlr. gegen das Vorjahr an Lausitzer und sächsische Fabrikanten verkauft. Diese Posten waren von vorzüglicher Beschaffenheit, sonst wäre der Abschlag ein noch größerer gewesen. Im Contraktgeschäft zeigt sich seit dem 26. v. Mts. einiges Leben und wurden cr. 1500 Centner mit 8—10 Thlr. unter Vorjahrspreisen contractlich abgeschlossen. Käufer waren Großhändler hiesiger Provinz sowie auch Berliner Großhändler. Ein Posten von 200 Centner der Herrschaft Choczeciewice, dem Fürsten Radziwill gehörig, wurde sogar zu 11 Thlr. unter Vorjahrspreisen abgeschlossen. Briefliche Ansichten competenter Einkäufer lauten für die Situation des Geschäftes recht entmuthigend, da der Rückgang der Capwolle, die der deutschen Wolle Concurrenz macht, folgerichtig auch auf die Preise der deutschen Wollen einen weiteren Druck auszuüben nicht verfehlen kann. Wir geben diese Ansicht ohne jede Verantwortung wieder, halten jedoch die jetzigen Preise schon für die Speculation nicht gefahrdrohend. Seit gestern ruht das Contraktgeschäft wieder, da Käufer und Verkäufer erst den Ausfall des Breslauer Marktes abwarten wollen. Unser Markt beginnt am 10. d. M.

— Wöchentlicher Dampfschiffs-Bericht über Abgang und Ankunft deutscher-transatlandischer Post-Dampfschiffe von August Bolten, Wm. Miller's Nachflg. in Hamburg. Vom 25. Mai bis 1. Juni 1876.

Hamburg-Newyorker Linie.

„Suevia“ Franzen, am 24. Mai in New-York angekommen. — „Pommerania“, Schwensen, am 24. Mai von hier und am 27. Mai von Havre nach New-York abgegangen. — „Wieland“, Hebich, am 18. Mai von New-York abgegangen und nach 9 Tagen 14 Stunden Reise am 28. Mai in Plymouth angekommen, setzte selbigen Tags die Reise nach hier via Cherbourg fort und landete am 30. Mai Abends Passagiere und Post hier an der Stadt. — „Gellert“, Barends, am 17. Mai von hier, am 20. Mai von Havre abgegangen, war am 30. Mai in New-York angekommen. — „Hamonia“, Voss, ging am 31. Mai via Havre nach New-York ab.

Westindische Linie.

„Rhenania“, Kühlewein, am 29. Mai via Havre nach St. Thomas abgegangen. —

Südamerikanische Linie.

„Argentina“, Nielsen, am 5. April von hier, am 14. April von Lissabon abgegangen, traf am 28. April in Bahia ein. — „Vanda“, von Cochenhausen, am 20. April von Buenos Ayres, via Brasilien abgegangen, traf am 25. Mai in Hamburg ein. — „Buenos Ayres“, Heidborn, am 20. Mai von hier abgegangen, traf am 26. Mai in Lissabon ein und setzte von dort aus am 28. Mai Morgens via Bahia die Reise nach dem La Plata fort. — „Montevideo“, Kier, am 6. Mai hier, am 13. Mai von Lissabon abgegangen, traf am 29. Mai in Bahia ein.

Soutampton, 31. Mai. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Rhein“ Capt. H. C. Franke, welches am 20. d. M. von Newyork abgegangen war, ist 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung, 12 Uhr Mittags die Reise nach Bremen fortgesetzt. Der „Rhein“ überbringt 305 Passagiere und volle Ladung

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 2. Juni.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten 99,85 G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 265,80 bz.

Der heutige Getreidemarkt verlief träge, erlangte aber im Laufe des Geschäfts eine recht feste Preishaltung, und die schließlichen Terminnotirungen stellten sich zum Theil noch etwas höher als gestern. — Effektive Waare blieb vorwiegend gefragt, und nur die spärlichen Anerbietungen behinderten den Umsatz. Gek. Weizen 62000 Ctr., Hafer 5000 Ctr.

Für Rüböl mußten etwas bessere Preise angelegt werden, weil es an willigen Abgebern fehlte. Gek. 100 Ctr.

Spiritus hat abermals eine nicht unwesentliche Werthbesserung erfahren und der Verkehr war dabei ziemlich belebt. Gek. 370000 Liter.

Weizen loco 200—243 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 170—183 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 155—183 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 154—198 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 193—225 Mk, Futterwaare 180—192 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 65,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 27,5 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 53 Mk bez.

Danzig, den 2. Juni.

Weizen loco blieb auch am heutigen Markte in flauer und lustloser Stimmung. Inhaber würden gerne um mehrere Mark pro Tonne billiger erlassen haben, wenn bei Partie zu verkaufen, fanden aber nicht Käufer dafür. Der ganze Umsatz mußte auf 18 Tonnen beschränkt bleiben und wurde Sommer- 135/6 pfd. mit 215 Mk, fein hellbunt 128, 128/9 pfd. mit 219, 220 Mk pro Tonne bezahlt. Termine fest gehalten. Regulirungspreis 211 Mk. Gek. 150 Tonnen.

Roggen loco theurer bezahlt, polnischer 124 pfd. 171 Mk, inländischer 124 pfd. 173 Mk pro Tonne bez. Umsatz 110 Tonnen. Termine Juni-Juli 170 Mk Br., 166 Mk Gd., Regulirungspreis 165 Mk. — Rübsen, Termine September-October 295 Mk Br. — Spiritus loco $51^1/_2$ Mk bez.

Breslau, den 2. Juni. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 18,50—20,70—22,00 Mk, gelber 17,80—19,90—20,80 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,70—17,80—18,50 Mk, galiz. 15,80—16,20—17,20 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 14,00—15,00—16,00—17,00 Mk per 100 Kilo. — Hafer 17,00—19,00—20,00 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk pro 100 Kilo netto. — Mais (Kukuruz) 12,00—12,50—13,00 Mk. — Rapskuchen schlesf. 7,20—7,50 Mk per 50 Kilo. — Kleesaat roth 45—65 Mk, weiß 48—66 Mk. — Thymothee 34—40 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 3. Juni. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 206—215 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 159—162 Mk
Gerste per 1000 Kil. 155—162 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 175—180 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 3. Juni 1876.

		2./6.76.
Fonds:	festest.	
Russ. Banknoten	266—10	265—80
Warschau 8 Tage	266	265—50
Poln. Pfandbr. 5%	76—60	76—70
Poln. Liquidationsbriefe	68—20	68—40
Westpreuss. do 4%	96	96
Westpreus. do. 4 1/2%	101—60	101—60
Posener do. neue 4%	94—90	95
Oestr. Banknoten	168—40	167—50
Disconto Command. Anth.	107—25	106—50
Weizen, gelber:		
Juni-Juil	218—50	216
Sept.-Octbr.	220	219—50
Roggen:		
loco	172	172
Juni	170—50	170
Juni-Juli	167	166
Sept-Oktober	167—50	166—50
Rüböl.		
Juni	66—80	66—30
Septr-Oktb.	67	66—40
Spirtus:		
loco	53—30	53
Juni-Juli	53—50	53—50
Sept-Okt.	54—30	54—10
Reichs-Bank-Diskont	3 1/2	
Lombardzinsfuss	4 1/2 %	

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

2. Juni.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Dls.-Ans.
2 Uhr Nm.	336.63	18,7	O2	bt.
10 Uhr A.	335,98	14,5	NO2	zbt.
3. Juni.				
6 Uhr M.	335,38	13,8	O1	tr. Reg.
2 Uhr Nm	334,72	19,7	NW1	w.

Wasserstand den 3. Juni 6 Fuß 9 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Parzellen Nro. 3, 4 und 5 im Schlage 2 der hiesigen Ziegelei-Kämpe für die 3jährige Periode vom 1. April 1876 bis eben dahin 1879 haben wir auf **Sonnabend, den 10. Juni c.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Bürgermeister Banke im Magistrats-Sessionszimmer Lizitationstermin anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die dieser Verpachtung zu Grunde gelegten Bedingungen in unserer Registratur während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 31. Mai 1876.

Der Magistrat.

Die zur Erbauung von **drei Hilfsbahnwärter-Etablissements** u. zwar in Wärterstation 234, 238 und 242 erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, jedoch excl. der Maurermaterialien, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und habe ich zur Entgegennahme von Offerten einen Termin auf

den 9. Juni cr. Vormittags 12 Uhr

in meinem Bureau anberaumt.

Submissionsbedingungen, Zeichnung und Kosten-Anschlag liegen in meinem Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 1. Juni 1876.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor.
Siecke.

Mahns Garten.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Pfingstfeiertag

großes

Militair-Concert

der Kapelle des 61. Inf.-Rgmts. Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang pr. $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree à Person 25 Pf.

Th. Rothbarth. Kapellmeister.

Ziegelei-Garten.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Feiertag

Militair-Concert

Ausgeführt von der Kapelle des II. Bat. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5. Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 25 Pf.

G. Müller, Kapellmeister.

Wieser's Kaffeehaus.

Dienstag, den 6 Juni 1876

Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bat. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5. Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

G. Müller, Kapellmeister.

Kissners Restaurant.

Kleine Gerberstr.

Empfiehlt sein neues **französisches Billard** und alle Abend **musikalische Abendunterhaltung**, wozu ergebenst einladet.

Kissner.

Carlsruhe.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Pfingstfeiertag

großes Tanzvergnügen

im ganz neu decorirten Pariser Tanz-Salon. Anfang 4 Uhr Nachm., Ende 4 Uhr Morgens.

In meinem neueingerichteten Garten nebst Kegelbahn und Billard lade zur Einweihung desselben **am 2. Pfingstfeiertage** ein

Garten-Konzert

statt. Anfang 6 Uhr. Entree à Person 25 Pf., wozu ergebenst einladet

F. Mittmann, Piask Nr. 2.

Meinen Glas-Pavillon

mit Gas beleuchtet, Platz für 50 Personen, empfehle gütiger Beachtung — Eiskalte Biere, gute und billige Weine warmes Essen.

A. Mazurkiewicz.

BN. große Krebse — fr. Matjes-Heringe.

Junge Kartoffeln

per Pfund 30 ₰ bei **Carl Spiller.**

Wollsäcke

empfehlen **Gebr. Jacobsohn.**

Künstl. Zähne u. Gebisse,

auch heilt und plombirt kranke Zähne Brückenstr. 39. **H. Schneider.**

Wollband

sowie sämmtliche Artikel offerirt stets preiswürdig die

Seilerwaaren-Fabrik

von

Bernhard Leiser, Schülerstraße.

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in allen Längen.

Robert Tilk, Thorn.

Raffinade in Broden und gemahlene, sowie sämmtliche Colonialwaaren zu billigsten Preisen.

E. Szyminski.

Hochelegante

Talma's und Jaquetts

offerirt zu billigen Preisen

Ad. Weiss, Culmerstraße.

Neue Matjes Heringe empfehlen L. Dammann & Kordes.

Staßfurter Soolbadesalze,

1 Ctr. für 3 Mark 50 Pf., sowie auch andere Badesalze billigst, empfehlen die **drei hiesigen Apotheken.**

Um zu räumen sind 150 Schock ganz trockene vierjährige aus jungen Eichen gearbeitete

Speichen

billigst zu verkaufen bei der Credit bank von **Donimirski, Kalkstein, Łyskowski & Co.** in Thorn.

Bis am!!

14. Juni d. J

werden von dem unterzeichneten Bankhause Bestellungen entgegengenommen für die Ziehung der von der Regierung genehmigten und mit dem gesammten Staatsvermögen **garantirten** Geldlotterie.

Dieselbe besteht aus **81,500 Originalloosen** u. **43,400 Gewinnen.** Sämmtliche Gewinne werden innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen entschieden und betragen zusammen

7 Million 771,800
Reichsmark

Der Hauptgewinn beträgt ev.

375,000
Reichsmark.

speciell enhält die Lotterie noch folgende Gewinne

1 a 250,000	7 a 12,000
1 a 125,000	11 a 10,000
1 a 80,000	26 a 6000
1 a 60,000	55 a 4000
1 a 50,000	1 a 3000
1 a 40,000	1 a 2500
1 a 36,000	200 a 2400
3 a 30,000	5 a 2000
1 a 25,000	3 a 1500
5 a 20,000	412 a 1200
6 a 15,000	621 a 500

etc. 2c. Reichsmark, zusammen 43,400 Gewinne.

Laut amtlicher Feststellung kostet
1 ganzes Original Loos Rmk. 6. —
1 halbes " " " 3. —
1 viertel " " " 1. —

Jeder Bestellung beliebe man den entfallenden Betrag beizulegen oder denselben per Post einzuzahlen, auch kann die Zusendung per Nachnahme verlangt werden, die Besteller erhalten sofort von unterzeichneter Firma die Originalloose mit ausführlichem Verloosungsplan Nach der Ziehung erhält jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne geschieht unter Staats-Controle durch das mit dem Verkauf dieser Staatslose beauftragte Bankhaus

Isenthal & Co.
Hamburg.

Steiner.

1 mbl. Zim. u. Kab. vrm. Schröter 164.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige Mitte Juni in Thorn einzutreffen und einen Cursus in kaufmännischer und landwirthschaftlicher

dopp. italien. Buchführung, Correspondenz, kaufmänn. und Bankrechnen

wie

Schön- und Schnellschreiben

zu ertheilen. Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß es meine Aufgabe ist, jeden jungen Mann als einen tüchtigen und zuverlässigen Buchhalter heran zu bilden, sowie auf dem Gebiet der Schönschreibekunst einem Jeden eine schöne und geläufige Handschrift beizubringen.

Schriftliche Meldungen erbitte ich bis zum 6. Juni cr. an meine Adresse gelangen zu lassen.

Theodor Brüser,

Inhaber und Lehrer der Pr. Handels-Lehr-Anstalt zu Königsberg i. Pr. Kneiphof, Langgasse Nr. 3.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Lessing 7. Juni. Frisia 21. Juni. Gellert 5. Juli.
Wieland 14. Juni. Cimbria 28 Juni. Pommerania 12 Juli.
und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cajüte ℳ 500, II. Cajüte ℳ 300, Zwischendeck ℳ 120.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG.

(Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)
sowie der concessionirte Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Zur Erweckung erlöschender Lebenskräfte

sind nach allgemeinem Ausspruche derjenigen Aerzte, welche die Malzpräparate des Kaiserlichen und Königlichen Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin am Krankenbette erprobt haben, dessen Malzextract und Malz-Chocolade, abwechselnd gebraucht, und bei Husten noch die Brust-Malzbonbons unübertrefflich. — Samter, 28. Februar 1876. Für meinen leidenden Zustand etc. Dr. Praetel, k. Kreisphysikus. — Sorau, 19. Febr. 76. Für einige Patienten. Dr. Tzschaschel, prakt. Arzt.

Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.

Unentgeltlich!

Kranken und Leidenden

Tausendfach bewährte Hilfe!

Kostenfrei und **franco** versende ich den **Gratis-Auszug** des Buches:

Dr. Le Roi's

Naturheilkraft

oder der beste und kürzeste Weg zur schnellen, gründlichen und nachhaltigen Heilung (auch bei Geschlechtsleiden) auf 30jährige prakt. Erfahrung beruhend.

Rudolf Grote i. Braunschweig.

Tausendfach bewährte Heilung!

Kranken und Leidenden

Ohne Kosten!

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über **100** Seiten starken, mit **vielen Zeugnissen glücklich Geheilter** versehenen **Auszug** aus **Dr. Airy's Naturheilmethode".** Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des **illustr.,** ca. **500** Seiten starken **Originalwerkes** (Preis **nur 1 Mark,** zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug** von **Richters Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke.

Leistenbruch

sowie **jeden Bruch,** auch Muttervorfall heile ich sicher und gründlich. Ebenso Fallsucht und Krämpfe. Ueber 1000 geheilt.

F. Grone, Ahaus in Westphalen.

Aufträge nimmt die Expedition d. Bl. an.

Historische Erinnerung an die Armeen

Mac Mahon's u. Bazaine's!

47 Stück Artilleriehelme

von Messing mit rother Roßhaarschweife und

14 Stück Kürassierhelme

von Messing mit schwarzem Roßhaarschweife, als Decoration für Zimmer für Militairs, welche am französischen Feldzug theilgenommen haben, sind per Stück 12 Mark zu verkaufen und zu beziehen durch Herrn **Emil Bärmann** in **Meissen.**

Jebens'sches

Mundwasser & Zahnpur.lve



Diese Ernst Hof- in Badarge- Salicyl wer- vor- Zu- setz- wegen — von Jebens, Apotheker den-Baden stellten Präparate den ihrer züglichen sammenung durch **erste Autoritäten der Zahnheilkunde angelegentlichst empfohlen,** sind in allen renommirten Apotheken, Parfümerie- u. Coiffeurgeschäften, u. a. in Thorn bei **Walter Lambeck** zu haben.

Preise: Mundwasser pr. Flacon 2 M., per $\frac{1}{2}$ Flacon M. 1.25, pr. Doppelflacon M. 3. 50. Zahnpulver pr Schachtel M. 1. 25.

Graupen, Weizen- und Reisgries, Buchweizen-, Gersten- und Hafergrützen, Victoria-Erbsen, Linsen, Nudeln, Maccaroni, Sago, Kartoffelmehl, Weizenpuder, Chocoladen empfehlen

L. Dammann & Kordes.

Ziehung am 15. Juni d. J.

Berliner Flora-Lotterie.

Unter Aufsicht der Königlichen Staats-Regierung.

Jedes Loos gewinnt. Preis 3 Mark pro Stück. Loose und Prospekte hält vorräthig und empfiehlt: Walter Lambeck.

In **Antoniewo,** hart an der Drewenz, stehen

330000 Stück Thonsteine

(Mauersteine) zum Verkauf. Bei Abnahme des ganzen Vorrathes, um den Ziegeleiplatz zu räumen, wird der Preis bedeutend ermäßigt. — Nähere Auskunft ertheilt Dominium Bielawy bei Thorn.

Meine mit gutem Erfolg betriebene Gastwirthschaft bin ich Willens krankheitshalber von sofort oder 1. Octbr. zu verpachten. **Sochaczewski.**

2 mechanische Drehrollen engl. Konstruktion, stehen zur Benutzung bei Organist **Wiesniewski,** St. Marienk.

Auf der Czarker Kämpe, an der städtischen Ziegelei, ist stets **frische Milch** zum Trinken zu haben.

Eine Familienwohnung von 5—6 Zimmern, auf erstem Stock, in einer belebten Straße, wird vom 15. Juni gesucht. Anmeldungen bei **W. Radkiewicz.** Brückenstr. 36/37.

2 eleg. möbl. Zimmer f. 1—2 Herren zu vermiethen bei **August Glogau** Breite Str. 90a.

Mbl. Vorderz. z. vrm. Gr Gerbstr. 287, 1.

Große u. kleine Wohnungen v. sof. oder 1. Oct. z. verm. **Sochaczewski.**

Katharinenstraße 207 sind zwei große herrschaftliche Wohnungen vom 1. October cr. anderweitig zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gerstenstraße Nr. 78. 2. Treppen

Eine freundliche Wohnung von 2—3 Zimmern, großer Veranda und Zubehör, ist sofort zu vermiethen. Die Wohnung liegt vor dem Bromberger Thor ganz in der Nähe des Glacis u. des Turnplatzes. Neu Servis Nr. 97.

Vom 1. Juli 1 kl. Wohnung zu vrm. Kl. Gerberstr. 15, rechts 2 Tr.

1 Laden u. 2 Wohnungen sind zu vermiethen Culmerstraße 318.

Möblirte Zimmer hat vom 1. Juli ab zu vermiethen **Wwe. Duschinska,** Breitestr. 90b.

Ein möbl. Zimmer u. Kab. von sogleich zu verm. Brückenstr. 13.

Umzugshalber stehen eine vollständige Comtoir-Einrichtung sowie diverse Möbel und Küchengeräthe von sofort zum Verkauf.

Georg Hirschfeld.

Drei große Wohnungen sind zu vermiethen Kl. Mocker Nr. 23.

Der Eckladen

am Altstädt. Markt Nr. 428 ist zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Sommer-Theater im Volksgarten des Herrn **Holder-Egger**

Sonntag, den 4. Juli. Zum 1. Male. Ganz Neu! **„Das gestohlene Geficht."** Ganz Neu! Familiengemälde in 3 Akten von Julius Rosen. Musik von Michelis.

Montag, den 5. Juni. Zum ersten Male: Neu! **„Der Narr des Glücks".** Neu. Lustspiel in 5 Akten von Ernst Wichert.

Dienstag, den 6. Juni. Zum ersten Male: **„Ein Engel".** Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen. Zum Schluß: **„Bei Wasser und Brod"** Dramatischer Scherz mit Gesang v. Jacobsohn, Musik von Röder.

Es predigen

Montag, den 5. Juni.
Am 2. Pfingstfeiertage.

In der altstädt. evang. Kirche.
Vormittag Herr Superintendent Markull.
(Kollekte Vor- und Nachmittags für die Preuß. Prov.-Blinden-Unterrichtsanstalt in Königsberg.)
Nachmittag Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag $9\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Pfarrer Klebs.
(Kollekte Vor- und Nachmittag für die Preuß. Prov.-Blinden-Unterrichtsanstalt in Königsberg.)
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangel.-luth. Kirche.
Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 28. Mai bis incl. 3. Juni cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Theodor S. d. Arbts. Johann Demski. 2. Franz S. d. unv. Maria Katarska. 3. Lydia Auguste T. d. Maurerges. Ferdinand Liedtke. 4. Louise Johanna T. des Bäckermstrs. Herm. Kolinski. 5. Martha Magdalena T. d. Arbts. Mich. Buske. 6. Emma Johanna T. d. Grenzaufsehers Aug. Puff. 7. Johann S. d. Malergehülfen Ant. Krause. 8. Amalie Johnnna Helene T. d. Schneidermstrs. Alb. Günther. 9. Johann S. d. unv. Dienstmagd Sophie Lewandowska. 10. Amalie T. d. Rollkutschers Heinr. Freiberg.

b. als gestorben:

1. Schuhmacher Simon Jablonski, 31 J. 7 M. alt. 2. Zimmerlehrl. Richard Orth, 18 J. alt, 3. Wittwe Catharina Schulz geb. Hellwig, 53 J. alt. 4. Arbeiter Leopold Zymny, 20 J. 11 M. alt (ertrunken) 5. Franz S. d. Anna Smolinska geb. Wolfram, 27 J. 2 M. alt. 6. Stanislaw S. d. Maurerges. Peter Buchalski, 1 J. 8 M, alt. 7. Frau Emilie Magdalene Hupfer geb. Schwieck, 28 J. 10 M. alt. 8. Franz S. d. Wittwe Margarethe Kunicki geb. Bartsch, 9 J. 10 M. alt. 9. die unv. Arbeiter Wiese geb. Müller, 33 J. 7 M. alt. 10. Gustav Adolph S. d. unv. Franziska Mierzwicka, 2 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Landrath Simon Georg Otto Hepner zu Schwintsch und Marie Baermann zu München. 2. Schiffer Peter Engel zu Thorn und Auguste Rahn zu Kawenczin. 3. Schuhmachermstr. Adam Michalski u. Clara Rosalie Driest beide zu Thorn (Altst.) 4. Arbeiter Michael Jacob Gardzielewski und Julianne Auguste Lüdke beide zu Thorn (Bromb. Vrst.). 5. Schneider Mosiek Szmul Sendrzak u. Mindel Rosenfeld beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schuhmacher Johann Carl Fisch und Anna Dorothea Ebert beide zu Thorn (Neustadt) 2. Schaffner Gregor Felix von Besorowski zu Bromberg und Anastasia Maria Ratkowski zu Thorn (Neust.) 3. Arbeiter Franz Ludwig Wolowski u. Pauline Julianne Walter beide zu Thorn (Neust.) 4. Schneidergeselle Tohann Aug. Lehmann und Franziska Kowalska beide zu Thorn (Alte Culm. Vorst.)

Bekanntgebung.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer 130 unserer Zeitung am Dienstag, den 6. Juni Abends.

Die Expedition der „Thorn. Ztg."

Verantwortlicher Redakteur Enst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.